

FIGAROS HOCHZEIT

OPER IN
90 MINUTEN

Wolfgang Amadeus Mozart



 **OPERNLOFT**
IM ALTEN FÄHRTERMINAL ALTONA

INHALT

Graf Almaviva fehlt zu seinem Glück eine heiße Nacht mit Susanna. So sehr, dass er ihr ein ziemlich unmoralisches Angebot macht und versucht, ihre Hochzeit mit Figaro zu verhindern, die immerhin heute schon stattfinden soll. Sogar vor Erpressung macht er nicht halt. Höchste Zeit, dass seine Frau mit den Liebenden eine Intrige spinnt, damit Almaviva lernt, wer hier wirklich der Boss ist. Ist die Figaros Hochzeit noch zu retten? Und was macht eigentlich der junge Cherubino ständig in den Schlafzimmern?



WOLFGANG AMADEUS MOZART



Wolfgang Amadeus Mozart – das Wunderkind aus Salzburg. Vor Ludwig van Beethoven und neben Joseph Haydn ist er der bedeutendste Komponist der Epoche der Wiener Klassik.


Geboren wurde er am 17. Januar 1756 in Salzburg. Bereits im Alter von nur vier Jahren erhielt er von seinem Vater Leopold den ersten Klavierunterricht und mit sieben Jahren unternahm er die erste Konzertreise. Mozarts erste Oper schrieb er im Alter von elf Jahren. Sein umfangreiches Werkverzeichnis wuchs kontinuierlich auf mehr als 600 Werke an. Ganz genau weiß man bis heute nicht, wie viele Stücke er komponiert hat. Mozart schrieb unter anderem Solokonzerte, geistliche Messen, Singspiele und Symphonien. Die meisten seiner Opern entstanden in seiner Zeit als freischaffender Komponist in Wien, darunter *Figaros Hochzeit*, *Don Giovanni*, *Così fan tutte* und *Die Zauberflöte*. Mozarts Opern werden weltweit länger und häufiger gespielt als die aller anderen Komponist*innen.



Für Mozart war kein Auftrag zu groß, aber er war sich gleichzeitig auch für nichts zu schade: Sei es eine Opernauftragskomposition zu einer Kaiserkrönung oder ein kurzes Liedchen für eine Spieluhr – er komponierte alles mit viel Liebe zum Detail. Dabei ist seine Musik auch stets ein getreues Abbild seiner Persönlichkeit. Mal hören wir seinen meist burllesken Humor oder auch seine ländliche Einfachheit in simplen Tanzweisen, mal bekommen wir in seinen musikalischen Phrasen seine elegante Brillanz und seine zarte und höfische Seite zu hören.

Leider starb Mozart bereits im Alter von nur 35 Jahren in Wien an einem rheumatischen Fieber.

ZUM WERK



Das Libretto von *Le nozze di Figaro* stammt vom Dichter Lorenzo Da Ponte. Es basiert auf der Komödie *La Folle Journée ou le Mariage de Figaro* von Pierre Augustin Caron de Beaumarchais aus dem Jahr 1778. Die Entstehung der Oper ist nicht komplett zuverlässig rekonstruierbar, da das Autograph des dritten und vierten Akts verschollen ist und auch Mozarts Briefe aus der Entstehungszeit nicht mehr vorhanden sind. Doch laut Da Ponte hatte Mozart selbst die Idee zur Vertonung von *Le nozze di Figaro*. Inhaltlich ist die Oper eine Fortsetzung von Giovanni Paisiellos Oper *Il barbiere di Siviglia*.

Da Ponte und Mozart gingen mit der Bearbeitung dieses Opernstoffs sowohl ein politisches als auch ein künstlerisches Risiko ein, da die Originalfassung von Beaumarchais unter Zensur stand und für nicht aufführungswürdig deklariert wurde. Mozart musste Joseph II. einige Stellen seiner Komposition vorspielen, um den Kaiser davon zu überzeugen, dieses Stück doch zu genehmigen. Zudem musste Da Ponte Kürzungen der unsittlichen Stellen versichern.

Das künstlerische Risiko ging Mozart ein, da es noch nie jemand zuvor wagte, eine derart vertrackte, wort- und intrigenreiche Konversationskomödie in eine Opera buffa (scherzhafte Oper) – die zu der Zeit noch eine sehr junge Opernform war – zu verwandeln. Das Stück war innerhalb von sechs Wochen fertiggestellt und die Uraufführung fand am 1. Mai 1786 in

Wien durch die Wiener Hofoper im Burgtheater am Michaelerplatz statt. Mozart selbst leitete das Ensemble vom Cembalo aus. Erst am Tag zuvor hatte er die Oper in sein persönliches Werkverzeichnis eingetragen. Mozarts Honorar für die Oper betrug damals 450 Gulden, das entspricht heutzutage mehr als 10.500 Euro. Der Librettist Da Ponte hingegen erhielt lediglich 200 Gulden, heute etwa 4.500 Euro.

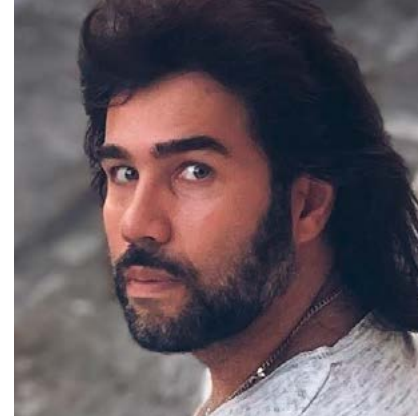
Die frühen Aufführungen der Oper waren zwar erfolgreich, doch um die Dauer der Oper nicht allzuweit zu erstrecken, hatte Kaiser Joseph II. verfügt, dass die Soloarien nicht wiederholt werden dürfen. Dies war bis dahin gang und gäbe, damit die Sänger*innen mit ihren Stimmen brillieren und Ruhm ernten konnten. Schon bald – nach nur neun Aufführungen – widmete sich das Publikum dann anderen Neukompositionen. Der Erfolg von *Figaros Hochzeit* in Prag führte übrigens zum dortigen Kompositionsauftrag für die Oper *Don Giovanni*, die in der Saison 2019/20 im Opernloft gespielt wurde.

In Deutschland wurden oft auf Deutsch übersetzte Dialoge statt der Rezitative gesprochen, so konnte das Werk von vielen Wandertruppen gespielt werden. Deswegen gibt es von *Le nozze di Figaro* wohl mehr deutsche Übersetzungen als von jeder anderen Oper.

KÜNSTLER*INNEN



FIGARO



Stepan Karelin

Der Bariton Stepan Karelin studierte an der Kunstuniversität Graz in Österreich und legte im Jahr 2014 erfolgreich sein Diplom ab. Im Rahmen seines Studiums sang er u. a. Rollen in *Die Zauberflöte* (Mozart) und *Viva la Mamma* (Donizetti). Nach seinem Studium war er unter anderem in den Opern *L'élisir d'amore* als Belcore, sowie in *Carmen* als Morales auf der Bühne zu erleben.

2018 debütierte er als Escamillo in *Carmen* in der Opernloft-Produktion am Ernst Deutsch Theater Hamburg. Im selben Jahr sang er bereits die Rolle des Albert in der Oper *Werther* im Opernloft. 2019 debütierte er in die Bariton Partie des C. Orff *Carmina Burana*.

2023 debütierte er als Major in der zeitgenössischen Oper *The Village*. Stepan Karelin ist Preisträger und Gewinner verschiedener Wettbewerbe.

SUSANNA



Anna Galushenko

Die lyrische Koloratursopranistin Anna Galushenko wurde in Usbekistan geboren. Sie machte ihren ersten Abschluss an der Staatlichen Universität für Theaterkunst in Moskau als Schauspielerin und vertiefte ihr Studium an der „Ecole Normale de Musique de Paris“.

Bereits während ihres Studiums sang sie die Rolle der Pamina und Papagena in Mozarts *Die Zauberflöte*, Elvira in *Don Giovanni*, sowie die Hauptrolle des Ti Moune in Flahertys Musikal *Once on this Island* 2019 sang sie die Partie des C. Orff *Carmina Burana* unter der Leitung von J. Bašmet. 2020 wurde sie als Gilda für das Monterosa Opera Festival in Montenegro engagiert. 2023 debütierte sie als Baker's wife in der zeitgenössischen Oper *The Village*. Sie ist Preisträgerin mehrerer renommierter Musikwettbewerbe in Polen, Belgien und Estland. Susanna ist ihre erste Rolle im Opernloft.

GRAF ALMAVIVA

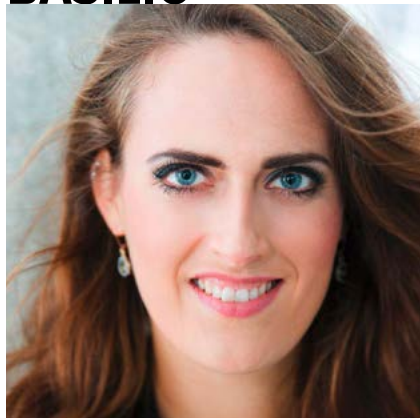


Lukas Anton

Der Bariton Lukas Anton gab sein Bühnen-debut im Staatstheater Osnabrück, wo er den Kanzler in Ernst Toch's *Die Prinzessin auf der Erbse* sang und am Staatsschauspiel Dresden Theseus in Britten's *A Midsummer Night's Dream*. Im letzten Jahr war er als Wagner in Gounods *Faust* und als Frank in Strauss' *Die Fledermaus* auf der Bühne der Kammeroper Hamburg zu sehen.

Als Mitbegründer des Musik-Theater-Kollektivs *Plan B!* feierte Anton im letzten Jahr die sehr erfolgreiche Premiere der zweiten Eigenproduktion, in der er als Sänger und Teil des Leitungsteams mitwirkte. Er sang „Carl63%“ in *shibboleth* von Aigerim Seilova und debütierte 2019 an der Staatsoperette Dresden als Obsthändler in *My Fair Lady*. Im Opernloft sang er unter anderem Sharpless in *Butterfly* und Stefan in *Semiramis – Wie geht Karriere*.

GRÄFIN ALMAVIVA/ BASILIO



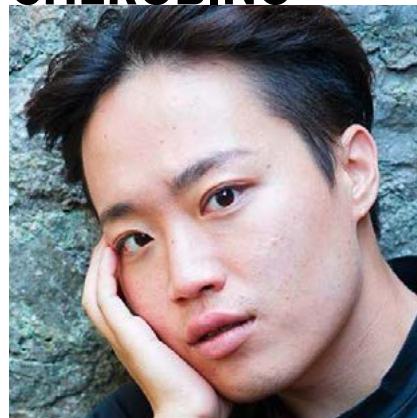
Freja Sandkamm

Die Sopranistin ist im Norden von Dänemark geboren und aufgewachsen. Seit 2011 wohnt sie in Deutschland und hat im Juli 2017 den Studiengang Master Oper an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg absolviert.

2020 wurde sie für ihre Rolle als Violetta in *La Traviata* im Opernloft mit dem „Theaterpreis Hamburg – Rolf Mares 2020“ für herausragende Darstellung ausgezeichnet.

In Hamburg ist sie mittlerweile fester Bestandteil der Opernszene und wird in vielen Produktionen von den Hamburg Symphonikern begleitet. Neben den Auftritten im Opernrahmen ist sie häufig als Konzertsängerin unterwegs, u. a. ist sie in der Laeiszhalle und in den Hauptkirchen regelmäßig als Solistin zu hören. Über ihre Engagements in Deutschland hinaus ist sie auch international tätig.

CHERUBINO



Kyoungloul Kim

Der Tenor Kyoungloul Kim wurde 1997 in Südkorea geboren. 2015 kam er zum Gesangsstudium an die Universität der Künste Berlin und schloss dort auch seinen Master in Oper ab. Neben dem Studium trat er als Remendado in Bizets *Carmen* bei der Jungen Oper Schloss Weikersheim und am Theater Brandenburg als Bastien in Mozarts *Bastien und Bastienne* auf. Im April 2022 machte er in verschiedenen Partien bei der Uraufführung von Paula Fünfecks Oper *Drachen* mit dem Preußischen Kammerorchester auf sich aufmerksam. Anschließend war er als Lehrbube in der Neuproduktion von Wagners *Die Meistersinger von Nürnberg* an der Deutschen Oper Berlin engagiert und bei den Opernfestspielen *Oper Oder Spree* in der Tenorhauptpartie in Händels *Der Triumph von Zeit und Wahrheit* zu sehen. Darüber hinaus ist er regelmäßig als Oratoriensänger, Konzertsolist und Performer aktiv. Cherubino ist seine erste Rolle im Opernloft.





REGIE



Svenja Tiedt

Die Regisseurin Svenja Tiedt studierte Musiktheater-Regie bei Prof. Götz Friedrich in Hamburg und inszenierte dort als Diplom Niccolò Isouards *Cinderella*. Sie inszenierte Opern und Musicals an verschiedenen Bühnen in Deutschland und schrieb immer wieder eigene Bearbeitungen von Opernstoffen, wie zum Beispiel für das Staatstheater Braunschweig die Opern-Rock-Kombination *Carmen High School Opera*. An der Deutschen Oper am Rhein inszenierte die u. a. Strawinskys *Die Nachtigall* und Xavier Montsalvatges *Der gestiefelte Kater*. Für das Staatstheater Mainz erarbeitete sie die Uraufführung von Violeta Dinescus Oper *Die versunkene Stadt*, welche auch in einer eigens erstellten Kammerfassung im Hamburger Opernloft zu sehen war. Svenja Tiedt inszenierte 2003 die erste Oper im gerade gegründeten Jungen Musiktheater Hamburg. Zwanzig Jahre später bringt sie in der Jubiläumssaison *Figaros Hochzeit* auf die Bühne des Opernlofts.

MUSIKALISCHE LEITUNG



Amy Brinkman-Davis

Amy Brinkman-Davis wurde in Denver, Colorado, geboren. Sie studierte Klavier und Korrepetition in New York. Nach ihrem Abschluss arbeitete sie unter anderem an der Opera Ithaca und Mobile Opera in Alabama als Korrepetitorin. Anschließend wagte sie den großen Schritt nach München, um Deutsch zu lernen und sich mit der dortigen Theater- und Musikszene auseinanderzusetzen. In München arbeitete sie als Korrepetitorin in der Pasinger Fabrik, am Gärtnerplatztheater und der Akademie August Everding. Dort wirkte sie in zahlreichen Schauspiel- und Musiktheater-Produktionen mit, darunter auch die Realisierung ihrer eigenen musikalischen Version von *Hedda Gabler* an der Studiobühne der Ludwig-Maximilians-Universität München, in der sie die Regie und Komposition übernahm. Seit August 2019 ist sie musikalische Leiterin im Opernloft.

AUSSTATTUNG



Claudia Weinhart

Claudia Weinhart studierte Architektur an der TU München sowie Szenografie an der FH Rosenheim und der HFF München. Von 1998 bis 2000 war sie als Ausstattungsassistentin an der Bayerischen Staatsoper engagiert. Es folgten Gastassistenzen bei den Bregenzer Festspielen, der Staatsoper Unter den Linden in Berlin, am Theater an der Wien und an der Nederlandse Opera in Amsterdam. Seit 2002 ist Claudia Weinhart freiberufliche Bühnen- und Kostümbildnerin. Sie stattete bis heute weit über hundert Produktionen aus und arbeitete unter anderem am Pflztheater Kaiserslautern, am Landestheater Eisenach, am Theater Chemnitz und an der Oper Breslau sowie am Hessischen Staatstheater Wiesbaden und an der Bayerischen Staatsoper in München. Als Ausstattungsleiterin des Opernloft in Hamburg erhielt sie 2009 für das Bühnenbild von *Die Perlenfischer* den Rolf-Mares-Preis der Hamburger Theater.



ZUR MUSIK

Die Oper *Le nozze di Figaro* ist eine Opera buffa. Die Opera buffa ist eine scherzhafte, komödiantische Oper im Gegensatz zur ernsten und meist dramatischen Opera seria.

Die Opera buffa besteht in der Regel aus einem Wechsel von Arien und Rezitativen. Bei *Figaros Hochzeit* gibt es aber nicht nur solistisch vorgetragene Arien, sondern auch Duette, Terzette und Chöre. Vor allem von den Duetten finden wir auffällig viele in dieser Oper. Jedoch gibt es kein klassisches Liebesduett, denn das wäre nur für Figaro und Susanna infrage gekommen. Doch dann wäre ein Dienerpaar das erste Liebespaar gewesen – und das war damals unstandesgemäß und somit unmöglich.

Zwischen den melodischen Stücken und den Rezitativen sind einige musikalische Unterschiede zu hören. Rezitative klingen wie gesungene Gespräche, die keine wiederkehrende Melodie haben und nur durch einzelne Akkorde begleitet werden. In der Opera seria ist das Rezitativ meistens Träger der Handlung. In *Figaros Hochzeit* jedoch finden wir auch in den Arien wichtige Handlungen, die das Geschehen der Oper vorantreiben.

Besonders in Mozarts Opern ist der musikalische Umgang mit den Singstimmen. Oft konnte der Komponist die Sänger*innen, die die Partien seiner Opern sangen, persönlich und hat dann genau ihren Stimmen die Arien und Rezitative angepasst. Dennoch gibt jede Arie und jede Ensemblestelle in Mozarts Opern eine Charakteristik der Person auf der Bühne wieder.

Wie alle Opern im Opernloft wurde auch *Figaros Hochzeit* auf 90 Minuten gekürzt. Diese Kürzung fängt schon gleich in der Ouvertüre an. Aber auch Mozart hatte seine Ursprungsidee der Ouvertüre bereits gekürzt. Es gibt einige Belege dafür, dass Mozart ursprünglich einen dreisätzigen sinfonischen Satz als Ouvertüre nutzen wollte. Als er sich doch dagegen entschied, hat er alle drei Sätze gekürzt, Überleitungen geschrieben und sie somit zu einem Satz verbunden. Verblieben ist von der Idee der großen Ouvertüre nur noch der Titel: Sinfonia.

Neben der zeitlichen Kürzung und der damit einhergehenden Streichungen von Figuren auf der Bühne spielt – wie immer im Opernloft – kein großes Orchester, sondern ein kleines Kammer-Ensemble. Bei *Figaros Hochzeit* wird unsere musikalische Leiterin Amy Brinkman-Davis am Klavier von einer Oboe und einem Kontrabass begleitet und erzeugt so ganz neue und ungewöhnliche Klangfarben.

INTERVIEW

mit der Regisseurin



■ **Es ist typisch für das Opernloft, das Geschehen der Opern in das Hier und Jetzt zu transportieren. Inwiefern geschieht das bei deiner Inszenierung von *Figaros Hochzeit*?**

Svenja Tiedt: Auf den ersten Blick erscheint das im Fall von *Figaros Hochzeit* kompliziert. Graf Almaviva will bei seiner Bediensteten Susanna das „jus primae noctis“ wieder aufleben lassen. Dabei geht es um das Recht eines Adligen, mit jeder jungen Frau, die auf seinem Herrschaftsgebiet lebt, die „erste Nacht“ zu teilen, üblicherweise die Hochzeitsnacht. Heute ist so etwas nicht mehr vorstellbar.

Wenn man aber genauer hinsieht, geht es um die Liebe in all ihren Facetten, um Anziehungskraft und Ablehnung und um das Spiel zwischen Macht und Unterwerfung. Genau diesen Fokus setzen wir und er passt überraschend gut zu den alten Texten.

Graf und Gräfin besitzen einen exklusiven Club in einer großen europäischen Stadt, in dem betuchte Gäste gemeinsam mit den Gastgebern ihren sexuellen Bedürfnissen in Form von Rollenspielen nachgehen. Der Graf allerdings bricht die Regeln, als er Susanna für sich beansprucht. Daher verbünden sich die anderen vier, um ihm eine Lehre zu erteilen.

■ **Inwiefern hat die Kürzung der Oper auf 90 Minuten Auswirkungen auf das Geschehen?**

S. T.: Wir folgen trotz der Kürzung der Handlung. Der Graf will mit allen Mitteln, Susannas und Figaros Hochzeit verhindern, alle anderen wollen ebenso vehement, dass diese endlich stattfindet. Nur die komplizierten Verwicklungen in der Nebenhandlung rund um Marcellina und Bartolo entfallen.

Durch die Striche konzentrieren wir uns mehr auf die hauptsächliche Handlung, was der allgemeinen Verständlichkeit durchaus guttut. Für unsere Susanna bedeutet die Verdichtung allerdings auch, dass sie quasi pausenlos auf der Bühne ist.

■ **Was hat dir bei dieser Inszenierung/bei den Proben dieser Inszenierung besonders viel Freude bereitet?**

S. T.: Die Freude und Energie, mit der das Ensemble sich in die Proben geschmissen hat, hat mir sehr viel Spaß gemacht und zu einigen Ergebnissen geführt, die mich selbst überrascht haben. Trotz der anspruchsvollen Gesangspartien habe ich das Wort „unmöglich“ nicht ein einziges Mal gehört.

■ **Gibt es in der Inszenierung Überraschungen, mit denen auch altbekannte *Figaro*-Fans nicht rechnen werden?**

S. T.: Ich würde sagen, unsere Besetzung des Cherubino ist ungewöhnlich, obwohl sie meiner Meinung nach wunderbar passt. Unsere Deutung der Schlusszene könnte ebenfalls eine Überraschung sein.

■ **Was würde wohl Mozart selbst von deiner Inszenierung halten?**

S. T.: Ich stelle mir vor, dass ihn die Szenen zum Schmunzeln bringen würden. Immerhin rücken wir sein Lieblingsthema, die (körperliche) Liebe in den Fokus. Oder kennen Sie eine Oper von ihm, bei der es nicht ständig um das Eine geht?



FIFTY SHADES OF LOVE

Bereits die alten Griechen haben versucht, verschiedene Formen der Liebe zu definieren. So benannten sie die reine und tiefgehende Liebe zwischen zwei Menschen Agape, die freundschaftliche Liebe Philia und die neue und leidenschaftliche Liebe Eros. Ob sich etwas so Persönliches und Facettenreiches wie die Liebe wirklich definieren lässt, bleibt dennoch fragwürdig. Dass die Facetten einer Liebe jedoch musikalisch darstellbar sind, zeigt uns Wolfgang Amadeus Mozart in seiner Oper *Le nozze di Figaro*.

Mozart selbst hat in seinem Leben auch verschiedene Formen der Liebe kennengelernt: Als Mozart 1777 Aloisia Weber in Mannheim traf, scheint er in ihr seine große Liebe gefunden zu haben. Die junge und talentierte Sopranistin begeisterte den 21-jährigen Mozart sofort, doch als er seinem Vater Leopold mitteilte, dass er in Mannheim verweilen möchte, wurde er von seinem Vater genötigt, weiter nach Paris zu reisen. Als er zwei Jahre später zurück nach Mannheim kam und Aloisia endlich wieder sah, schien diese ihn nicht einmal mehr zu erkennen. Verbittert und mit gebrochenem Herzen setzte er sich ans Klavier und sang „Leck mir das Mensch im Arsch, das mich nicht will!“.

Später heiratete Mozart Aloisias Schwester Constanze. Auch wenn es keine Liebe auf den ersten Blick war, so verband die beiden im Laufe der Zeit eine tiefgründige und ernsthafte Verbindung. Dies hielt Mozart jedoch nicht davon ab, Constanze regelmäßig auf seinen Konzertreisen zu betrügen. Ähnlich wie Cherubino in *Figaros Hochzeit* war Mozart nämlich ein Frauenheld, dem sehr viele Affären nachgesagt wurden. Seiner Frau schien es ähnlich wie der Gräfin Almaviva zu gehen – die von den Affären zwar wusste, aber ihren Mann so sehr liebte, dass sie ihm die „Stubenmädchelen“ verzieh. Heutzutage würde man so eine Beziehungskonstellation und emotionale Abhängigkeit wohl eher als toxische Beziehung bezeichnen.

Auch vor seiner Ehe mit Constanze war Mozart Affären mit verschiedenen Frauen nicht abgeneigt. So schrieb er 1781 an seinen Vater: „Wenn ich die alle heyrathen müßte, mit denen ich gespaßt habe, so müßte ich leicht 200 Frauen haben“.

In *Figaros Hochzeit* können wir in den Figuren auf der Bühne Mozarts gesamtes Liebesleben wiederentdecken: Der Mozart als Frauenliebhaber in Cherubino, der von Aloisia verschmähte Mozart im von Susanna verschmähten Grafen oder auch die große erwiderte Liebe zu Constanze in Figaros Liebe zu Susanna.



OPERN-FANS AUFGEPASST!



Sie gehen gerne ins **OPERNLOFT**? Sie wollen uns und unsere Künstler*innen unterstützen? Sie wollen noch mehr **OPERNLOFT** erleben? Dann werden Sie jetzt Mitglied im **OPERNLOFT-CLUB**!

Als **OPERNLOFT-CLUB**-Mitglied erhalten Sie exklusive Einblicke hinter die Kulissen sowie ausgewählte Prämien und Preisvorteile. Entdecken Sie Oper neu und erleben Sie spannende Abende bei Probenbesuchen oder Meet & Greets. Außerdem können Sie im Club-Bereich der App mit jedem Besuch Ihre persönliche Stempelkarte füllen oder Last-Minute-Tickets buchen.

Melden Sie sich jetzt an unter club.opernloft.de und werden Sie Teil unseres Clubs.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung!

OPERNLOFT
CLUB

Textnachweise und Literatur

Sophie Herrmann: **Liebe: Es gibt mehr als nur eine Form – und alle sind wahr.** Webseite 2023.

Mozart bloggt: **Der Weiberheld – Amadeus und die Frauen.** Webseite 2023.

Robert Greenberg: **Music history Monday: The one who doesn't want me, can lick my** [expletive deleted]. Webseite 2020.

Heinz Wagner: **Die Oper. Das große Standardwerk.** Hamburg: Nikol Verlagsgesellschaft mbH 1999.

Norman Lloyd: **Großes Lexikon der Musik.** München: Orbis Verlag für Publizistik GmbH 1987.

Attila Csampai u. a.: **Opernführer.** Freiburg u. a.: Rombach Verlag KG 2006.

IMPRESSUM

Herausgeber

Opernloft –
Junges Musiktheater Hamburg e. V.
Van-der-Smissen-Straße 4
22767 Hamburg
Telefon 040/25 49 10 40
E-Mail info@opernloft.de

Direktion

Yvonne Bernbom & Inken Rahardt

Redaktion

Jil Henne, Susann Oberacker

Fotos

Inken Rahardt (Probenfotos); Anna Galushenko (S. Karelin, S. 9), Studioline Photography (A. Galushenko, S. 9; S. Tiedt, S. 12), Claudia Adolphs (L. Anton; F. Sandkamm S. 10), Farina Grieb (K. Kim, S. 11), Peter Litvai (C. Weinart, S. 13)

Gestaltung www.rickmandndesign.de
www.opernloft.de



Gefördert von





Seht doch

»was Ihr
wollt«!

Alle Tickets
inkl. HVV

ABOS FÜR THEATER, KONZERTE, OPER, BALLETT UND MEHR

Mit unseren Abos sehen Sie wirklich nur das, was Sie wollen!

Theater, Konzerte, Oper, Ballett und mehr! Sie wählen Ihre Vorstellungen und Termine selbst!

Alle Tickets sind inkl. HVV und frei Haus! **Einfach per Telefon, Internet, E-Mail, Post oder Fax bestellen!**

 **theatergemeinde**
hamburg



Ida-Ehre-Platz 14
20095 Hamburg

Postfach 10 55 23
20038 Hamburg

Telefon: 040 / 30 70 10 70
Telefax: 040 / 30 70 10 77

info@theatergemeinde-hamburg.de
www.theatergemeinde-hamburg.de